



Fromm' u. fröhlich'
Jahr.

Süddeutsche Kinder-, Volksreime,
Volksprüche und Volksspiele.

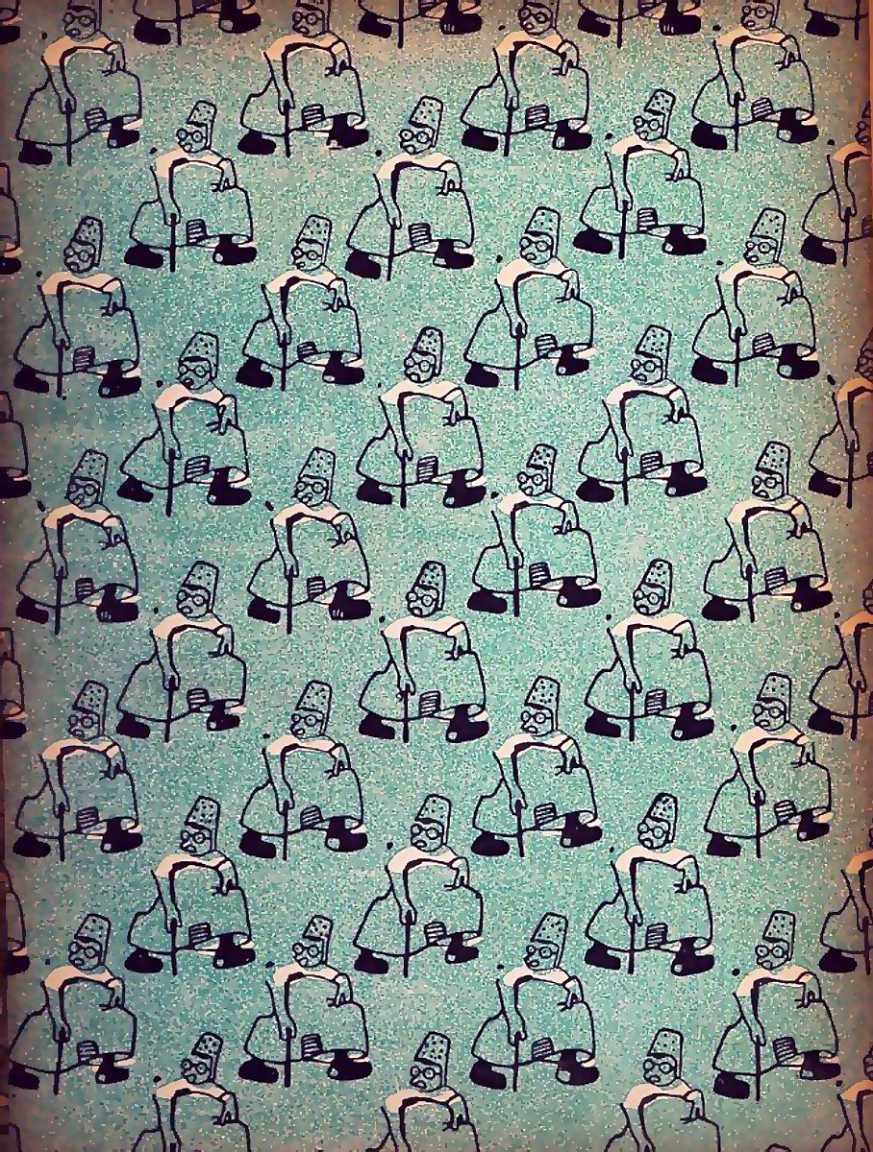
I. Buch: Winter.

A. Ex



EX LIBRIS
MARGARETHE VON SYDOW
GEB. VON ECKARDT







Dieses Büchlein ist mir
lieb,
Wer mir's nimmt, der ist
ein Dieb.

Zum Zeichen, daß ich an
dich gedacht,
Hab ich dir dieses mit-
gebracht.

1005-407 5⁶³

Fromm' und fröhlich' Jahr.

Sammlung

von

Kinder- und Volksreimen, Volksprüchen
und Volksspielen

in 4 selbständigen Teilen

herausgegeben von

Ferdinand Feldigl,

illustriert von

Josef Mauder.

I. Buch: Winter.

Druck und Verlag
von Carl Aug. Seyfried & Comp., München.

1. Ex

Taufandenken.

J. B. S.

Du bist, o liebes Kind,
In Christo Tod getauft,
Der dich mit seinem Blut
Hat von der Hölle erkauft.
Deß zur Erinnerung
Und stetem Angedenken
Hab ich nach deiner Tauf
Dir dieses wollen schenken.
Wach! auf zu Gottes Ehr
Und deiner Eltern Freud,
Zu deines Nächsten Nutz
Und deiner Seligkeit,
Daß, wenn du hier mit Gott
Gelitten hast auf Erden,
Du endlich auch mit ihm
Gekrönt mögest werden!
(Untermühlhausen.)

Vorwort für Eltern und sonstige Kinderfreunde.

Dieses gegenwärtige Buch will keineswegs den gewaltigen Vorrat von Kinder- und Volksreimen, Sprüchen und Spielen erschöpfen; das würde ein Ding der Unmöglichkeit sein, sind doch dem Herausgeber gegen 8000 Sammelergebnisse vorgelegen, womit noch lange nicht ein Endresultat erreicht ist. Nach der kulturhistorischen und volksliterarischen Seite hin haben Böhme, Birlinger, Blaas, Drefelly, Drosihn, Erk, Eskuche, Freihelik, Hartmann, Ludwig von Hörmann, G. Maier, Rothholz, Schmeller, Dr. Schloßlar, Simrock den reichen Schatz der Volkspoelie schon gehoben; in den Sechzigerjahren haben Birlinger und Pocci, neuerdings Wolgast mit Mauder diesen Schatz in trefflichen

Kinderbüchern für die Jugendlektüre verwertet. Gegenwärtige Ausgabe soll nun speziell der süddeutschen Eigenart gerecht werden, die kulturhistorischen Gebräuche und Spiele ein ganzes Jahr hindurch verfolgen und den Neigungen des Volks- und Kindergemüts nach den verschiedenen Jahreszeiten und in religiöser Beziehung nach den Festen des Kirchenjahres entgegenkommen. So soll das Buch in allen vier Teilen eine Gabe für Volk und Jugend, Schule und Haus darstellen, nach welcher das ganze Jahr hindurch in feistfreudiger und gehobener Stimmung immer wieder gegriffen wird. Möge es in dieser Beziehung die Absicht des Herausgebers erfüllen, in deren Verwirklichung derselbe durch Illustriator und Verleger die aufopferndste Unterstützung fand!

Besonders Dank sei aber den zahlreichen Mitarbeitern von nah und fern hiemit ausgesprochen, die mit großem Fleiß zum Teil die umfangreichsten Arbeiten dem Herausgeber zur Verfügung stellten. Es liegt in der Natur der Sache, daß von verschiedenen Seiten oft das gleiche Material gefendet wurde, daß auch manches hiebei mit in Einlauf kam, welches in kulturhistorischer Beziehung wertvoll und interessant ist, in einem Kinderbuch, das in erster Linie moralpädagogische Zwecke zu verfolgen hat, leider aber keinen Platz finden kann. Daselbe soll durchaus nicht verloren gehen, sondern wird im Interesse der Volks- und Heimatkunde anderweitig als Nachlese Verwendung finden. Manche Einsendungen werden die p. t. Mitarbeiter deshalb vermissen müssen, weil sie sich im Entstehungscharakter der Reime täuschen ließen; nur aus dem Volksmunde direkt entstandene Reime konnten aufgenommen werden; es fand sich aber in den Einsendungen manche Gabe von Schmid, Jais, Keller, Pössi, Güll, Stieler, Kobell u. i. w., ja sogar Nestroy, welche irrtümlich für Volkspoesie angelesen wurde, auch sah sich der Herausgeber veranlaßt, auf jede, wenn auch noch so gut gelungene und gutgemeinte Gabe des Eigenbaus zu verzichten.

An alle Eltern, Priester, Lehrer und sonstige Kinder- und Volksfreunde sei die Bitte gerichtet, das gegenwärtige Büchlein wohlwollend aufzunehmen und zu verbreiten, sowie dem Herausgeber in der Dervollkommnung desselben durch Zufendung von notwendig sich erweisenden Berichtigungen oder besonders origineller Gaben der Volkspoesie behilflich zu sein. „Es leib ja doch“ — wie es in Simrocks deutschem Kinderbuch heißt — „im Kinderinn e großer Trost und Sege drinn.“

Bruck, am Sulannatag 1905.

Der Herausgeber: Ferd. Feldigl.

Verzeichnis der Mitarbeiter.

Schriftstellerin Frau Elise Beck, München, Königl. Bayer. Archivrat Destouches, München, Oberlehrer Döb, Großaitingen, Kunstschriftsteller Drefelly, München,*) Redakteur Dürmüller, Donauwörth*), cand. theol. Dütlich, Bamberg, Hans Eichelbach, Schriftsteller Köln, Mela Eicherich, Wiesbaden, Lehrer Falk, Gangkofen, Kurat Frank, Kaufbeuren,*) Oberbeamter Frimberger, Wien, L. Gößwald, Lengfeld, Kunstmaler und Schriftsteller Graf, Frankfurt,*) L. Hanrieder, Stirn,*) Bildhauer Hörmann, Traunstein,*) L. Huber, Burglengenfeld,*) Kooperator Huber-Oberießbach,*) L. Kratzer, Neukirchen, L. Kreutzer, Dorshausen,*) Schriftstellerin Frieda v. Kronoff, Kannstatt,*) Schnitzschulvorstand Lang, Oberammergau,*) L. Moser, Heinsacker,*) L. Mühlmaier, Kallmünz,*) H. Proschko, Wien, L. Pröller, Lauben, Prälat Schleyer, Konitzan,*) Universitätsbibliothekar Dr. Schlosar, Graz,*) Benefiziat Schlicht-Steinach, Kooperator Schmid, Loitzendorf,*) cand. theol. Sieber, Regensburg,*) L. Sturm-Hoffteten.

Benützte Literatur.

Birlinger: „Nimm mich mit!“ Herder, Freiburg. 1871.
Böhme: „Deutsches Kinderlied.“ Breitkopf und Härtel, Leipzig 1897.
Braun: „Jugendblätter“. Scheitlin, Stuttgart, Braun und Schneider, München, nunmehr Seyfried, München.
Leher: „Bayerland“. Oldenbourg, München.
Lilienkorn: „Deutsches Leben“. Spemann, Berlin.
Frank: „Deutsche Gauen“. Meiler, Kaufbeuren.
Pflanz: „Sonntagsfreude“. Dorn, Ravensburg.
Rochholz: „Allemannisches Kinderlied“. Leipzig 1875.
Simrod: „Deutsches Kinderbuch“. Schwabe, Basel.
Wolgast: „Kinderreime“. Verlag der Jugendblätter, München.
Zeitschrift des Alpenvereins.
Zeitschrift des Vereins für Volkskunde.
(In genannten Werken, besonders Böhme, ist wieder eine umfangreiche Detailliteratur angegeben.)

Die mit *) bezeichneten Mitarbeiter haben sich ganz besonders um das Gelingen des Werkchens verdient gemacht. L. = Lehrer.



An die Kinder!

105-München

Hans! Gret! Roserl und Nannerl! Kommt herbei! Josef stellt dich nicht so stolz! Nur frisch, frisch! Alle sollen heran! Aber nur nicht gar zu ungestüm! So ist's recht. Seid ihr alle da? „Jaaaah –!“ Schreit einmal alle Hurrah! „Hurraaaaah!“

So jetzt, meint ihr, könnt' das Theater beginnen und der Kasperl herauskommen und euch seine drolligen Spässe vormachen. Aber da täuscht ihr euch. Wohl sollt ihr euch freuen an dem, was ihr hört und sollt auch daran unterhalten, aber ihr habt wohl auch schon den Spruch vernommen: „Ein tiefer Sinn liegt oft im kindlichen Spiel!“

Wo nun ein solcher tiefer Sinn im frohen Wort, da sollt ihr ihn erlauschen und in eurem Herzen bewahren. Reim und Spiel sollen euch erfreuen, aber auch vor wilder Ausgelassenheit und rohen Spässen bewahren. Zu heiligen Zeiten, wenn die Glocken zur Christnacht oder zum Halleluja rufen, sollt ihr eure Hände zum frommen Gebete falten und zur Maienzeit sie zum frohen Reigen fügen; Freude sollt ihr haben an Gottes weiter schöner Natur und zur Winterszeit am stillen Herde geheimnisvolle Geschichten von Großmütterchen und Urahne lauschen; euer Brüderchen und euer Schwesterchen sollt ihr mit diesen Versen in sanften Schlummer wiegen, es geleiten und festhalten auf seinem ersten Schritt und ersten Ritt, den es kühn auf eurem Schoße unternimmt. Und nach vielen, vielen Jahren, wenn ihr alt seid und schon weiße Haare habt, dann sollt ihr das Buch aus der vergessenen Lade hervorholen und es möge euch dann noch einmal die ganze Seligkeit der Kindertage vorzaubern! Wißt ihr nun, was das Buch bedeutet. „Jaaaah –“ So, also können wir zu lesen anfangen. „Hurraah! — —“

Fromm' und fröhlich' Jahr.

I. Buch: Winter.

- Dezember: St. Nikolaus, Knöpflesnacht. Krippenlieder, Sylvesterabend.
Januar: Neujahrs-, Heiligdreikönig-, Wiegenlieder.
Februar: Schaukelreime, Kofereime, Fingerreime, Faldhingscherze.

II. Buch: Frühling.

- März: „Sommertag“-Iprüche, Frühlings- und Faltenlieder.
April: Osterreime, Eierverse, Lehrsprüche.
Mai: MaibaumIprüche, Mailieder, Muttergotteslieder, Maireigen.

III. Buch: Sommer.

- Juni: Pfingst- und Antlabverse, SonnwendIprüche, der sog. „Geistliche Vogelfang“, BlumenIprüche.
Juli: Auszählreime, Wander- und Wetterlieder und -Sprüche.
August: Erntereime. Spiele im Freien.

IV. Buch: Herbst.

- September: Schutzengelverse. Spiele im geschlossenen Raum. Berufsreime.
Oktober: Obit- und Weinleselieder. Kirchweih. Jagdlieder. Tierreime.
November: Allerseelen. Totenverse. Rätfel, Schnellsprechübungen, Kettenreime.





I. Buch: Winter.



Dezember.

Sankt Nikolaus.

Es kommt jetzt bald der heilig Nikolaustag;
 Ich hab schon lang auf ihn gewart't.
 Ich bitt, er wollt mir legen ein,
 Was sein guter Will mag sein:
 Äpfel, Birn und Nuß,
 Das macht mir kein' Verdruß;
 Die Käften*) hätt' ich bald vergessen.
 Ich bitt, er woll mir wohl aufmessen,
 Frei' aber viel, frei' voll
 A ganze ghaufete Schüffel voll.



Heiliger Sankt Nikolaus,
 Komm in meines Vaters Haus!
 Leg mir schöne Sachen ei'(n),
 Dann will i a bravs Büable (Mädle) sei'(n)!



*) Kaitanien.



Santi Chlaus, i bitt di',
 Stür mer doch es Ditteli,
 Nit e großes, nit e chlyys,
 Wie em Annebabeli liys.

(Solothurn.)



Nikolaus, du heiliger Mann,
 Du hast einen goldenen Rock an!
 Viel sollst du geben,
 Lang sollst du leben,
 Selig sollst du sterben,
 Den Himmel sollst du erben.



Sankt Nikolaus leg mir ein,
 Was dein guter Wille mag fein:
 Äpfel, Birn, Nuß, Mandelkern,
 Essen die braven Kinder gern.



Heiliger Nikolaus
 Leg mir ein!
 Äpfel, Biren, Nuß,
 Das macht mir kein Verdruß,
 Und was noch mehr
 Verhau mir mei Hänfele*)
 It zu sehr!

(Behlingen, Schwaben.)

*) Name beliebig.



Der Vater sagt:

Es wird aus den Zeitungen vernommen,
 Daß der heilige Sankt Nikolaus wird kommen
 Aus Moskau, wo er gehalten wert
 Und als ein Heiliger wird geehrt;
 Er ist bereits schon auf der Fahrt,
 Zu besuchen die Schuljugend zart,
 Zu sehen, was die kleinen Mägdelein und Knaben
 In diesem Jahre gelernet haben
 Im Beten, Schreiben, Singen und Lesen
 Und ob sie sind hübsch fromm gewesen.
 Er hat auch in seinem Sack verschlossen
 Schöne Puppen, aus Zucker gegossen,
 Den Kindern, welche hübsch fromm wären,
 Will er solch schöne Sachen verehren.

Das Kind sagt:

Ich bitt dich, Sankt Nikolaus, sehr,
 In meinem Hause auch verkehr!
 Bring Bücher, Kleider und auch Schuh
 Und noch viel schöne Sachen dazu,
 So will ich lernen wohl
 Und fromm sein, wie ich soll.

Sankt Nikolaus spricht:

Gott grüß euch, liebe Kinderlein!
 Ihr sollt Vater und Mutter gehorsam sein!
 So soll euch was Schönes beschert sein.
 Wenn ihr das aber nicht tut,
 So bring ich den Stecken und die Rut.







Klöpfelsnacht.

(Meist Thomasnacht, auch 3 Donnerstage vor Weihnacht.)

Heut is Klöpfelsnacht.
Wer hat's aufbracht?
Unfers Herrn Thoma;
Laufft Stiegerln auf und a(b),
Bricht em a Füaßl a(b)
Wer muaß büaßn?
D' Frau mitn Küachelspiaßn.
Wer hat d' Not?
D' Magd mit'n Stückel Brot.



's Feuer hört ma krada,
D' Küachl hört ma bacha,
D' Schüßl hört ma klinga, —
Küachl raus, Küachl raus!
Oder i schlag dir a Loch ins Haus!
(oder)
(Äpfel raus, Äpfel raus,
Na' geha mer in a andersch Haus.)





Hola, hola Klopferstag
 Schüttla Biara und Äpfel 'ra
 Langa Loeit'r über's Haus
 Schüttla Biara und Äpfel 'raus.
 Ich komm' und klopf' und sage an,
 Daß Christus der Herr bald kommen kann.



Holla, holla, klopf i a,
 Was mer gicht, dös nimm i a.
 (Bodenfeeegend.)



Holla, holla, klopf a!
 „D' Frau hat an schön Ma.“
 Geit mer d' Frau a Küachl z' Lo',
 Daß i an Herrn gelobt ho,
 An Küachel und an Zelten,
 Da Peter wird's vergelten,
 Der Peter is a heil'ger Ma,
 Der alle Ding vergelt'n ka.



Wenn der Klöpfer widerhallt,
 Steht der Bettler auf.



Klopfe, klopfe Hämmerla,
 's Brot liegt im Kämmerla,
 's Messer liegt daneben,
 Sollt mer eppes geben,
 Guttal, Guttal und mein Gesellen a an Tal!*)
 (Franken.)



*) Teil.



Christkindleinsbitten.

O herzliebs Christkindelein,
Ich tue dich herzlich grüßen,
Lasse mich so glücklich sein
Deine heiligen Hände zu küssen.
Bitt dich, reiß' nicht vorbei,
Tue bei mir auch einkehren,
Beliebe mir von deinem Schatz
Was Schönes zu bescheren!
Bring mir deine Gnad,
Klugheit und Rat,
Gib Frömmigkeit,
Gib Geschicklichkeit!
Gib mir allezeit Gottesfurcht,
Tugend und keusches Leben,
Daß meine durchlauchtigsten Eltern
In deiner Obhut schweben!
Ich will mit Beten und mit Lernen

Allzeit deinen Willen,
 Wie einem frommen Kind gebührt,
 Mit aller Freud erfüllen.

(Christkindleinbrief der Prinzessin Amalie
 Auguste von Pfalz-Sulzbach. 1700.)

Schneegänse, Schneegänse!
 Bringt eine weiße Windel
 Fürs Christkindel!

Christkindchen, komm in unser Haus!
 Leer dein goldig Säcklein aus,
 Stell das Eselchen an die Kripp,
 Daß es Heu und Haber frist!

Christkindele, Christkindele
 Komm du zu uns 'eryn!
 Mir hänn e frisch's Heubindele,
 Unn au e Gläsele Wyn.
 E Bindele fürs Esle,
 Fürs Kindele e Gläsele
 Und bete kenne mir au.
 (Elsaß.)



Wenn sausen die Windlein,
 Da kommt das Christkindlein
 Bei dem Fensterl herein.
 Horch, wie die Kindlein
 Weinen und schrein!
 Drum gebt euch zufrieden,
 Es wird euch beschieden
 Alles, was ihr nur wollt,
 Äpfel, Birnen und Nüß
 Und Zucker und Gold!





Christnachts- und Christtagslieder.

Sie zogen von Jerusalem
Zum kleinen Städtlein Bethlehem.

Man nahm sie auf in keinem Haus,
Sie mußten zu dem Stall hinaus.

Der Stall stand offen und ohne Tür,
War löchervoll, kein Fenster für.

Der Wind und Schnee schlug überall,
Der Schnee bedeckt den ganzen Stall.

Ein' Kripp war da, ein hartes Bett,
Das war fein Wieg und Kinderbett.

Voll Stroh die Kripp, voll Mist und Wust,
Der Gottes Sohn drauf liegen muß.

Das Kind so kalt, erbärmlich arm,
Ein Ochs und Esel hauchen's warm.

Sobald das Vieh den Atem spart,
Schwarz war vor Kält das Kindlein zart.

An seinen Augen hingen weiß
Wie Perl fein' Trän' gefroren Eis.

O Christ, tu auf das Herze dein,
Schließ ein und wärm das Kindelein!



Was Wunda muaß denn gischeha sei(n)?
Gehts Buama, stehts dent auf!
Das Ding da geht ma gar nôt ei(n),
Daß d' Sunn so bald geht auf.
Tan geigen und a Paukn schlagn,
I kann enk nôt gnua Wunda sogn,
Und oana hat an Zöttl ghat,
Der hat an Reim herg'sagt.

Gehts Buama, gehn ma gen ins Christ
Und nehma ma was mit!
I nimm a weng a Kletzenbrot
Und du a Lamperl mit;
Du nimmst a weng a Ooar, a Mehl,
Daß sie sich kenna kocha schnell,
Da Hiasl nimmt a Heu, a Strah,
Für Ochs und Esel a Fuada a.



Schauts Buama nur dorthin zum Stall!
 Es zimmt ein Ichier, er brinnt,
 Schau, Urberl, nur dö Jungfrau an,
 Dö dortn litzet beim Kind!
 Der alt Mann muas da Vada sein,
 Der rödt glei' mit dem Kindelein,
 Das san ja schon recht brave Leut,
 Gehts Buama, seids fei gscheidt!

Grüas enk Gott, ihr liebe Leut,
 O Herr und a Jungfrau!
 Für übel müasßts uns halt nix habn,
 Wir wiss'n ja koan Brauch!
 Wir tuan enk da ja was verehrn,
 Wir habn ja nix bei der Näh,
 Als a Küachel und a Kletzenbrot,
 Wir san ja voller Not.

Seit gelobt Herr Jesus Christ
 Zu aller Frist!
 Mein! Was muasß i prachtn!
 Mir hats unfa Lipperl gloat:
 Auf da Hoad
 Hat er erst gehört nachtn
 An mostfüasßn Musikklang,
 Oana singt a lieblis Gsang.
 Wie da Wind geht, lafts fein gschwind
 Z' Bethlehem finds a Wunderkind!

Ma hört jetzund weit und broat
 Auf da Hoad,
 Daß a Kind wird kemma
 Und dem Fürst vom Judenland,

Weltbekannt,
 Wird a 's Zepta nehma,
 Wird unter Menschen macha Fried,
 Wegga nehma Zank und Str'it
 Liegt in Stall und Kält und Wind
 Das liebeiche Jesukind.

Ei jah Buah! Jetzt woaß i schon;
 Legts enk an!
 Wolln ma an Erdtl macha,
 A mein! Js nôt das a Bua?
 Gehts herzua!
 Möcht mi z'schnellet lacha!
 Seids scho G'fadabittn gwôlt?
 Z' Bethlehem gibts fremde Gäst,
 Amal beim Brot! Sinst koan nôt
 A gîtrenge Herr muß wern sei Gôd.

Alles is schön zuckafüaß,
 Händ und Füaß,
 Möcht mi z'tot dâ küssen,
 Zug(dk)a, Honi, Butapflam,
 Millirahm
 Warn nu saure Bissen.
 Büabel rôck ena s Händerl for —
 Mein! Es roacht nur nach der Zwerch!
 O kloans Kindl, großer Gott,
 Was leidst du für große Not!

Ei so wölln ma halt gschwind gehn
 Bitt enk schön!
 Tuats mas halt verzeicha,
 Laßts koan Niglo nôt ein!



Laßt's es sein!
 's Büabel müßt sich scheucha.
 Leidts koan Rüetl in der Stu'm,
 's Büabel is a so scho(n) frumm,
 Liegt schö(n) still und schreit nôt viel,
 Weil er alls gern leidn will.

Oans hätt i vergess'n bald,
 Schlapperwald!
 Tut mi' recht verdrüaßn,
 Unfers Nachbarn Drischel Mann,
 Denk erst dran,
 Laßt di' a schö(n) grüaßn.
 Wird a kema, hat r gloat,
 Wird da bringa a noie Pfoad,*)
 Pfüat enk Gott und bleibts wohl auf,
 Nacha könnts guat schlaiffa drauf.
 (Ebenlee.)



Gehs Buama, stehts g'schwind auf, und Hirten
 Und schauts nur das Wundading an,
 Was seh'n ma dort int für a Liachtn?
 Gehn ma abi und schaun ma's g'schwind an.
 J liach an Kometitern
 Bua, Adam, i glaub's gern,
 Es wird halt bedeuten an Kriag,
 Gehs, gehn ma gen hurti und schaun ma,
 Wer woaß 's, was nôt heunt nu neugs g'schiacht.

*) Hemd.

In Himmel, da siach i a Lucka,
 Viel tausend san kumma auf d' Roas,
 Sö wern halt zu uns abarucka:
 Daß a' n' jeda sein Stecka gschwind woas!
 Dort is a schon oana,
 Und nöd gar a kloana,
 Hat an a wunderschöns Kload.
 Jatzt gehn ma gen hurti und fragn man,
 Wer woab 's ob er nix Neugs nöt woab.

Gehts gehn ma gen hurti und rennan,
 Und schaun, daß ma 's Kindl dafragn.
 In Bethlehem was 's schier am schönan,
 Da wurd'ns ins öbba schon sagn.
 Geh Hiasl, geh voran,
 I denk mas a so schon,
 Mir san schon ganz nahat dabei.
 Bua, Adam, du halt es darathn,
 Mir segn's schon lieg'n auf'n Heu.

Geh' du, nimm dein Pfeifa,
 Ich tu schon drum greifa:
 Und i laß mein Dudelsack gehn.
 Aft tan ma bein Kripperl oans singa,
 Aft ham ma schon Zeit, daß ma geh'n.
 Wir woll'n dich stets preif'n,
 Dir Ehr' zu erweisen,
 Mir schenken dir 's Herz zu oan Pfand;
 Dös laßn ma da bei dein Kripperl
 Und mir müab'n wieda aufs Land.

(Rinntbad.)



Schauts auf es Hirten, seids alle getröit,
Schauts auf gen Himmi, so schön ifts nöt gwöit,
Wenn alle Stern leuchten, so gibts koan so n'
Schein,

Wenn die ganze Welt brinna tat, könntts nöt
schöner sein.

„Te deum laudamus“ der Wald haltt und klingt,
Da hört ma a Musi und der Engl, der singt,
Mir san glei gloffa, haben gluacht überall,
ham's Jesukind g'fundn in Bethlehems Stall.



Laßt uns das Kindlein wiegen,
Das Herz zum Krippelein biegen,
Laßt uns im Geiste freuen,
Das Kindlein benedeien:
O Jesulein süß, o Jesulein süß.



Laßt uns dem Kindlein neigen,
Jhm Lieb und Dank erzeigen,
Laßt uns doch jubilieren
Und geistlich triumphieren:
O Jesulein süß, o Jesulein süß!



Laßt uns dem Kindlein singen,
Jhm unfer Opfer bringen,
Jhm alle Ehre erweisen
Mit Loben und mit Preisen:
O Jesulein süß, o Jesulein süß!

Laßt uns seine Händ und Füßen,
Sein feurig Herzlein grüßen,

Und ihn demütig ehren
 Als unsern Gott und Herren:
 O Jesulein süß, o Jesulein süß!

Laßt unsre Stimm erschallen,
 Es wird dem Kindlein gefallen,
 Laßt ihm eine Freude machen,
 Das Kindlein wird einst lachen.
 O Jesulein süß, o Jesulein süß.



Das Heil der Welt, ein kleines Kind,
 Man jetzund in der Krippe find't!
 Drum singen wir alle
 Mit Schalle,
 Mit Innigkeit
 Dem Kindelein in Einigkeit,
 O Jesu, o Jesu!

Das Kind ist Gott und Mensch zugleich,
 O Menschheit, o wie gnadenreich!
 Drum singen wir alle
 u. s. f.

O Menschheit, o du güldne Kist,
 Der Schatz, der in der Gottheit ist.
 Drum singen wir alle
 u. s. f.

Monstranz, o Menschheit, o Monstranz,
 In dir hast du die Gottheit ganz,
 Drum singen wir alle
 u. s. f.

Gott ist der Menschheit einverleibt
 Und ewig in der Menschheit bleibt.
 Drum singen wir alle
 u. s. f.



Ochs und Eslein,
 Haucht an das nackend Jesulein,
 Maria sing!
 Jesus schlaf a wing,
 Erquick dei' Gmüt,
 Erwarm dei halb derfroren Geblüt.

Das Haus Nazareth.

Maria spricht:

Josef, lieber Josef mein,
 Hilf mir wiegen das Kindelein!
 Gott wird dir dein Lohner sein
 Im Himmelreich!
 Josef, lieber Josef!

Josef spricht:

Du meine Maid Maria,
 Ich hilf dir wiegen dein Kindelein,
 Daß Gott muß dein Lohner sein
 Im Himmelreich,
 Du meine Maid Maria.



Dort hoch auf dem Berge,
 Da wehet der Wind,
 Da sitzt Frau Maria
 Und wieget ihr Kind,
 Sie wiegt es mit ihrer schneeweißen Hand
 Und braucht dazu kein Wiegenband.





Ammergauer Sternfingerlieder.

(Am Sylvesterabend werden beim Glückwunschgang
gesungen:)

I.

Ein Stern ist aufgegangen,
Aus Jakob hell und klar,
Am Himmel hoch zu prangen,
Er leuchtet so wunderbar.
Seht seine Strahlen funkeln,
Sie leuchten weit im Dunkeln,
|: Er hat die ganze Welt
Mit seinem Licht erhellt. :|

II.

Bald wird hold der Morgen glänzen,
Wo das Jahr sich neu verjüngt;
Sich mit schönsten Blütenkränzen
Jugendlich umschlingt.

Diefes neue Jahr zu feiern,
Schall empor
Jubelchor,
Ja schalle Jubelchor!

III.

|: Es kam des Vaters Ebenbild :|
Mit schlichtem Sinnenkleid umhüllt
Und führet uns mit sich'rer Hand
|: In unser wahres Vaterland. :|

|: Zum Himmel kam in dunkler Nacht :|
Der Licht und Leben uns gebracht,
Es leuchtet uns ein milder Strahl,
|: Wie Morgenrot ins dunkle Tal. :|

Bündelstag.

Heut isch mei Bündelstag,
Morge mei' Ziel,
Da schickt mi mei Herr fort
Und git mer nit viel.

(Am Stephanstag bei der Dienitaufgabe.)



In Eichstätt und Umgebung gehen die armen Kinder
mit einer Rute herum, schlagen die Leute auf die Fersen
(das sogenannte Pfefferln) und sagen folgenden Spruch
dabei:

Rita, rita Bohna,
Wirt mi gut belohna:
„Hefanudeln, Brantwein
Und an groß'n Taler drein.“





Januar.

Neujahr.

„Liebe Leut lant mi sagn:
 Der Hammer, der hat zwölfi gschlagn;
 Das alte Jahr ist vergangen,
 Das neue müß ma anfangn.
 I wünsch der Hausfrau
 Und dem Hausherrn
 Ein glückseligs neues Jahr,
 Lang's Leben,
 Glund's Leben
 Und 's Christkindl daneben.



Prost Neijohr! Prost Neijohr!
 A Bretzel wie a Scheuertor,
 Lebkuche wie a Ofeplatt
 Do wern mer all mitenanner satt!
 (Frankfurt.)



Alter Neujahrspruch.

Abermals ein neues Jahr,
 Immer noch die alte Not,
 Doch das Alte kommt von uns
 Und das Neue kommt von Gott,
 Gottes Gü' ist immer neu,
 Immer alt ist unsre Schuld.
 Neue Reu' verleihs uns, Herr,
 Und vergib uns alte Schuld!



Neujahrslied der Nachtwächter.

Nun reisen wir froh nach unserer Sonnen,
 Wir haben allhier groß Heil gewonnen,
 Deß freuet sich die englische Schar.
 Wir wünschen allen ein glücklich Neujahr.



Wir wünschen dem Herrn einen goldenen Hut,
 Er trinke keinen Wein, er sei denn gut,
 Deß freuet sich u. s. f.

Wir wünschen dem Herrn einen goldenen Mutzen,
 Er lasse sich auch von keinem trutzen,
 Deß freuet sich u. s. f.



Wir wünschen dem Herrn einen goldenen Tisch,
An jedem Eck einen gebackenen Fisch,
Deß freuet sich u. i. f.

Wir wünschen der Frau einen goldenen Rock,
Daß sie gehe daher als wie eine Dock,
Deß freuet sich u. i. f.

Wir wünschen dem Sohn eine Feder in die Hand,
Damit soll er schreiben durchs ganze Land,
Deß freuet sich u. i. f.

Wir wünschen der Tochter ein Rädlein,
Damit soll sie spinnen ein Fädlein.
Deß freuet sich u. i. f.

Wir wünschen der Magd einen Besen in die Hand,
Damit soll sie kehren die Spinnen von der Wand,
Deß freuet sich u. i. f.

Wir wünschen dem Knecht eine Peitsche in die Hand,
Damit soll er fahren durchs ganze Land,
Deß freuet sich u. i. f.

Wir wünschen euch allen einen goldenen Wagen,
Damit ihr könnt ins Himmelreich fahren,
Deß freuet sich die englische Schar,
Wir wünschen euch allen ein glücklich Neujahr.



Wir treten herein in eure Schar,
Wir wünschen enk miteinander a glücklich Neusjahr,
Und a freudenreiche Zeit,
So enk der Vater im Himmel verleiht.



Was wünsch ma denn an Hausherrn?
 An Hausherrn wünsch ma an golden Tisch,
 An jedem Eck an badan Fisch,
 In der Mitt a Glasl Wein,
 Da kann der Hausherr fröhli' sein.

Was wünsch ma denn der Hausfrau?
 Der Hausfrau wünsch ma an golden Rodt,
 Der grad steht wie a Nagerlstock,
 Dazua wünsch ma i' in Himmö nein,
 Na' kann a d' Hausfrau fröhli' sei.

Was wünsch ma na den Kindern?
 Den Kindern wünsch ma an golden Wag'n,
 Mit den sie könna in Himmö 'nei'fahn,
 Da wer'ns na schöne Engelein,
 Na könntat d' Kinder fröhli' sei'.

Wir sitzn uns ja nôt nieda,
 Wir bleibna ja nôt da,
 Wir wünsch ma enk grad mitanandea
 A glückseligs Neujahr;
 A freudenreiche Zeit,
 So enk Gott Vater im Himmelreich verleiht.
 (Niederbayern.)



I wünsch a glückselig neues Jahr
 Und 's Christkindl im kraula Haar
 Glück ins Haus
 Unglück oba naus.

(Hugsburg.)



Gott und Herr, dich loben wir
 Deine Kinder — voller Freude,
 Bringen dar die Herzen dir
 An dem ersten Tage heute, —
 Für das neugeborne Jahr
 Als ein liebes Opfer dar.
 Segne uns, Allmächtiger,
 In dem Markt und auf dem Lande
 Gebe uns, Allgütiger,
 Deine Gnade jedem Stande!
 Mache in dem neuen Jahr
 Alle guten Wünsche wahr!
 (Kallmünz.)



Daß der Flachs und 's Koara guat grot
 's Glück ins Haus
 Und 's Unglück oba beim Firt naus.



♣ Guats Jahr, guats Jahr!
 Daß 's Kora grot,
 Was ma hot.
 Daß gegen 's Illertal
 Äpfel und Biera
 Zum Fenster nausfliega.
 (Allgäu.)



I wünsch dir a glückfeligs neus Johr,
 Ei Lebkuche wie a Scheuertor,
 E Bretzel wie a Ziegeldach
 Und a Brotwurcht bis uf Haggebach.
 (Rheinpfalz.)





Dreikönigslieder.

Die heiligen drei Könige san hochgeboren,
Sie reisen daher mit Stiefel und Sporen,
Sie reisen zu König Herodes' Haus,
Herodes schaut selber zum Fenster heraus.
„Kehrt ein, kehrt ein, ihr alle drei,
Ich will euch geben Stroh und Heu,
Ich will euch geben einen gedeckten Tisch,
Wenn ihr mir sagt, wo 's Christkindlein geboren ist.“
Die heiligen drei König holn vierzig Karlin,
Sie heben sie auf und roafen dahin,
Sie rufen dem Herodes für sein Haus,
Herodes schreit zum Fenster heraus:
„Steigts nieder vom Pferd, toats raftn a Weil!“
„Wir sitzn nöt nieda, bei uns da hat's Eil,
Wir sitzn nöt nieda, mir ham ja koa Ruah,
Wir müaßn heut no roasn nach Bethlehem zua.
Nach Bethlehem in das Krippelein
Und da finden wir das neugeboren Christkindelein.
Das Christkindlein ist ehrenvoll und wert,
Es hat uns erschaffen Himmel und Erd.“

(Moosburg.)

Drei Könige führet die göttliche Hand
 Mit ihrem Stern aus dem Morgenland,
 Sie kommen vor Herodes Tür,
 Herodes schaut zum Fenster herfür.
 „Drei weise Mann, wo wollet ihr hin?“
 „Nach Bethlehem steht unser Sinn,
 Nach Bethlehem, der Davidsstadt,
 Wo Christus der Herr geboren ward.“
 Gutwald, gutwald!
 Wie ist es so kalt,
 Möcht einer erfrieren,
 Sein Leben verlieren;
 Wie kalt geht der Wind,
 Wie traurig das Kind!
 Die zärtlichste Jungfrau
 Ja Brüder schauts an,
 Das Kindlein kam,
 Hat das Paradies uns aufgeschlossen,
 Das die Engel und Menschen mit Freuden aufnahm.
 Die heiligen drei König kamen daher
 In schnellen Eilen,
 In dreizehn Tag' viel hundert Meilen.
 (Aus Hammelburg.)



Mir san die heilig'n drei König mit ihrem Stern
 Da Kaspar, da Melcher und Waldhauser,
 Dö sahn den wunderbarn Stern!
 Potz Wöda, was soll da draus werd'n?
 Sie reiten fort mit großer Eil
 In einem Tag viel 100 Meil.
 Sö kommen vor Herodes Haus,
 Herodes schaut beim Fenster 'raus:



„Wo kommt ihr her in so großer Eil?
 Gehts herein und ruhts a kleine Weil.“
 Wir können nit ruhn a kleine Weil
 Mir müß'n noch reiten manche Meil.
 „Und könn t ihr nit ruhn und tuts euch nit Not,
 So nehmt von mir a Stückl Brot.“
 Mir mögen von dir kan Stückl Brot,
 Mir müß'n schnell fort, das tuat uns not. —

Sie zogen über den Berg hinaus,
 Der Stern stund wieder ober dem Haus.
 Sie treten in das Haus hinein
 Und finden Jesum im Krippelein.
 Sie geben ihm einen reichen Sold,
 Weihrauch und Myrrhen und rotes Gold.
 Sie sind gezogen ins Himmelreich ein
 Und liegen begraben zu Köln am Rhein.



Gott! So wolln wir loben und ehrn
 Die heiligen drei König mit ihrem Stern,
 Sie reiten dahin in schneller Eil
 In 13 Tagen 13hundert Meil.

Sie kommen in Herodes' Land,
 Herodes waren sie unbekannt.
 Sie reiten vor Herodes Haus,
 Herodes schreit beim Gattern heraus:

„Liebte Herren, wo wollet ihr hin?“
 „Nach Bethlehem steht unser Sinn:
 Da ist geboren, wie man sagt,
 Ein Kindlein von einer jungfräulichen Magd.“

Herodes sprach aus großem Trotz:
 „Warum ist denn der hinter so schwarz?“
 „O Herr, den hat die Sunn verbrannt,
 Es ist der König vom Mehrenland.

Und wollt ihr uns auch recht erkennen,
 Mir dürfen uns ja gar wohl nennen,
 Mir san drei König vom großen Stern
 Und brächten dem Kindl das Opfer gern.

Mir haben Weihrauch und auch Gold
 Und sind dem Kindl von Herzen hold.“
 Herodes sprach voll Übermuet:
 „Bleibt heut bei mir, ich halt euch guet!

Ich will euch geben Stroh und Heu
 Und will euch halten zehrungsfrei.“
 Die heiligen drei König täten sich b'sinnen;
 „Mir müßten heut noch von hinnen.“

Herodes sprach mit trotzigem Sinn:
 „Wollt ihr nicht bleiben, so ziehet hin!“
 Sö zogen über die Berg hinaus,
 Der Stern blieb stehen über dem Haus.

Sie traten in das Haus hinein
 Und fanden das Kind im Krippelein.
 Sie gaben ihm einen reichen Sold
 Von Weihrauch, Myrrhen und rotem Gold.

St. Josef bei dem Krippelein saß,
 Bis daß er schier erfroren was.
 St. Josef nahm ein Pfändelein (Pfännelein)
 Und macht dem Kind ein Köchelein.



St. Josef zog sein Pfoadl aus
 Und macht dem Kind zwei Windel d'raus.
 O Josef, lieber Josef mein
 Hilf mir wiegen das Kindelein!

Es waren auch zwei unvernünft'ge Tier,
 Die fielen nieder auf die Knia.
 Das Öchslein und das Eiselein
 Erkannten Gott den Herren sein.



Die Flucht nach Ägypten.

Leib und Seel schenk ich dir, mein Gott und Herr,
 Z'liaben dich innerlich, mir doch gewähr'!
 Ich dir die Handln küß, daß du hast wollen
 Uns arms Hirtengschlecht,
 Dö wir nix haben recht,
 Zan Krippel holn.

Do halt mei Roß hiaz, in d' Flucht muast gehn,
 Denn der böi' Küni Herodes will kemma,
 O daß nur gleich mein Jesus nix gischach!
 Du kunnst es macha wohl,
 Daß sei Feind sterben soll
 Und sei eigens End sach.

So geh mein Josef in Gottsnam forcht,
 Aba vergiß nöt auf die alte Orcht (Ort)!
 Da habts a Flaschl Wei mit an Stück Brot,
 Trinkts an Johannessegn,
 Daß Glück habts unterwegs,
 O liawa Gott!

Geh, mei liabi Muada, nimms Kind in Schoß,
 Setz di mit Sack und Pack hinti aufs Roß,
 Die Kerlas möchtn kemma, das Kind dafchlagn!
 „Jägas“, was fing i an,
 I sprung auf und davon.
 Wer holf ma klagn!

Znachstn hon i halt an Brei kriagt z' spendiern,
 Kochts nur dem Kind guat und tuats nur brav rühn,
 Tuats hübsch a bisserl an Pfeffer drunta;
 Er is guat, stärkt eam 's Herz,
 Js glünda als a Sterz,
 Bleibt gar hübsch munta.

Hiatzund, moan i, hon i scho alles hergeb'n,
 Was nur erhalt'n kunnt dei' Schwachs Leb'n,
 Zletzt bitt i di grad, nöt meiner vergiß,
 Wenn der höllisch Feind kam
 Und mei Seel gern si nahm,
 Wenn mei letzte Stund is!

No oans, mein Jesu, schau mi' vor dir liegn,
 Wenn i sollt kemma vor die himmlische Stiegn,
 Stoab mi nöt zruck, laß mi lieba hinein,
 Denk, i höns Koch gschpendiert,
 Und an Pfeffer untagrührt,
 Sag, i ghör dei!

(Steiermark.)





Kindergebete.

Lieber Gott! Mach mich fromm,
Daß ich zu dir in den Himmel
komm!



Lieber Herr! Ich schlafe hier,
Dies Gebetchen schenk ich dir,
Mach ein frommes Kind aus mir!
Sollt ich das nicht werden,
So nimm mich, lieber Herr,
Von dieser betäubten Erden!



Jesukindel komm zu mir,
Mach ein frommes Kind aus mir,
Und wenn ich das nicht sollte werden,
So nimm mich lieber von der Erden
Und nimm mich in dein Himmelreich
Und mach mich deinen Englein gleich.





Jesukindel komm zu mir,
 Mach ein frommes Kind aus mir,
 Mein Herz ist klein,
 Kann niemand hinein
 Als du mein liebes Jesulein.



Lieber Gott und Engelein!
 Laßt mich fromm und gut sein;
 Laß mir auch mein Hemdelein
 Recht bald werden viel zu klein!



Im Him'l geht a Tür'le nei,
 Geh't's Schutzengele aus und ei,
 Tragt da Nama Jesu nei,
 Nama Jesu ist mei Stab
 Behüte mich die ganze Nacht.



Schutzengel mein,	Früh und spat,
Hüt mi fein	Bis mein Seel
Tag und Nacht,	In Himmel fahrt!



Ein altdeutsches Morgenliedchen.

Auff auff, mein Kind, steh auff geschwindt,
 Sobald der Han die Flügel schwingt,
 Vnd dir von vier odr fünffen kräht,
 Der kompt zu spat, der sich lang dräht
 Vnd welzet inn den Federn umb,
 Faulentzend hie vnd dort herumb.

Und wenn du dich aufrichten wilt,
 Nimm inn dein Handt deß Herren Schildt,
 Das Heilig Creutz inn Händen trag,
 All Anfechtung damit Schlag ab,
 Mit Hertz vnd Mund andächtlich sprich:
 Im Namen Gotts, und segne dich.

Ein altdeutsches Abendliedchen.

Leich auß die Kerz vnd denk darbey,
 Wie bald der Mensch gestorben sey,
 Denk was dein Herz dann wünschen wollt,
 Wann diese Nacht die letzt seyn soll!
 Wer gute Werk dann haben will,
 Muß deren täglich samblen viel.

Critt also still ins Bett hinein,
 Denk wie du wolft begraben seyn,
 Dein Deck die Würm, dein Bett das Grab,
 Wir seyn biß auff den Jüngsten Tag,
 Und eh dir gehn die Augen zu,
 Bitt Gott zu erit umb die ewig Ruh.



Wiegenlieder.



Schlafe Kindlein, schlafe ein!
Schließe deine Äugelein!
Schlaf in guter süßer Ruh,
Tue deine Äugelein zu!



Draußen steh'n die Lilien weiß,
Haben aller schönsten Preis;
Droben in der lichten Höh
Steh'n die Englein weiß wie Schnee!

Kommt ihr Englein weiß und rein,
Wiegt mir wohl mein Kindelein!
Wiegt sein Herzchen sanft und gut,
Wie der Wind der Lilie tut!



Schlafe Kindlein, schlafe nun!
Sollst in Gottes Frieden ruh'n!
Denn die lieben Engelein
Wollen deine Wächter sein!

(Aus 1780—90.)



Schlaf, Kindlein süße!
Ich wieg dich mit den Füßen,
Ich wieg dich mit dem gelben Schuh,
Kindchen tu die Augen zu!
Schlafe süß, das wird dir frommen,
Die lieben Engelein zu dir kommen,
Die sollen dich bewahren,
Mag dir nichts widerfahren.





Schlaf, Büblein, schlaf,
 Im Garten ganget d' Schaf,
 Drei schwarze und drei weiße,
 Die wollet mei Büeble
 Jns Schenkele beiße.

Schlaf, Kindlein schlaf!
 Der Vater hütet d' Schaf,
 Die Mutter hütet d' Lämmelein,
 Drum schlaf du guldigs Engelein,
 Schlaf, Kindlein, schlaf.



Schlaf, Kindchen, schlaf,
 Der Vater hüt't die Schaf,
 Die Mutter hüt't die Lämmercher,
 Mit de goldne Bännercher.



Daß mein Kind recht ruhig schlaf,
 Sing ich ihm vom kleinen Schaf,
 Sing ich ihm vom Walschelgänschen
 Mit dem Wickelwackelschwänzchen,
 Daß mein Kind recht ruhig schlaf,
 Sing ich ihm vom kleinen Schaf.



Hör doch, mein Schätzlein, was will ich dir singen?
 Äpfel und Birnen soll der Vater mitbringen,
 Pflaumen, Rosinen und Feigen,
 Mein Kindchen soll schlafen und schweigen.





ms-magee.



LOS MUNDOS

Schlaf Herzenskindchen, mein Liebling bist du,
 Schließe die blauen Guckäugelein zu.
 Alles ist ruhig und still wie ein Grab,
 Schlaf nur, ich wehre die Fliegen dir ab!

Schlaf nur mein Liebling und kommt gleich die Nacht,
 Sitzt deine Mutter am Bette und wacht;
 Sei es so spät noch und sei es so früh,
 Die Liebe der Mutter entchlummert doch nie!



Schlaf, Kindlein schlaf,
 Am Himmel wandern d' Schaf,
 Die Stern, die sind die Lämmele,
 Der Mond, das ist das Schäferle,
 Schlaf, Kindlein schlaf.



Schlaf, Büeble schlaf,
 Der Vater hütet d' Schaf,
 Die Mutter hütet d' Lämmer,
 Schlaf, mei Conele, a bißle länger!
 Schlaf, Conele schlaf!



Schlaf, Kindlein, schlafe
 Und schrei nicht wie die Schafe,
 Sonst kommt des Schäfers Hündelein
 Und beißt mein böses Kindelein,
 Schlafe, Kindlein schlafe.





Heielpuppeiel!
 Ein Wiegerl voll Stroh;
 Wenns Bueberl schlafn tät,
 Wär d' Mutter froh.



Tu zu, Guckäugelein, mein Kind,
 Denn draußen wehet ein arger Wind!
 Willst nun mein Kind nicht schlafen ein,
 So bläit er in dein Bett hinein,
 Bläit alle Federn dir heraus
 Und endlich gar die Augen aus.



Eia, puppeia, was ralselt im Stroh?
 Die Gänselein gehn barfuß und hab'n kein Schuh,
 Der Schulter hat Leder, kein Leisten dazu,
 So kann er den Gänselein auch machen kein' Schuh.



Eia, popeia, dei Pöppla ist gut,
 Wenn ma brav Zuckala da hinein tut,
 Zuckalein, Butter und Mandelkern,
 Das essen die kleinen Büblein gern,
 Eia, popeia!



Guten Abend, gut Nacht!
 Mit Rosen bedacht,
 Mit Näglein besteckt,
 Schlüpf unter die Deck!
 Morgen früh, wenns Gott will,
 Wirft du wieder geweckt.





Anneli, Susanneli,
 Steh auf und mach ein Licht!
 Mach schnell das kleine Türlein auf,
 Es kommt ein Mann die Trepp herauf;
 Mein Büblein will man holen.



Anneli, Susanneli,
 Geh schnell und lösch das Licht,
 Der Besenbinder will herein,
 Mein Büblein will recht artig sein.
 Ich denk, ich laß es nicht.



Anneli, Susanneli,
 Geh schnell und schließ das Haus!
 Mein Büblein geht jetzt in die Wieg,
 Daß es der Besenmann nicht krieg.
 Ich jag ihn schnell hinaus.



Gia, popeia,
 Thorsheim liegt bei Laia,
 Rümmelsheim liegt auch dabei,
 Sind der schönen Dörfer drei!

(Nahetal.)



Ninanu, Bubeie,
 Was rappelt im Stroh?
 's Kätzel ist gstorbn,
 Und 's Mäuse ist froh.



Eio popeio,
 Katzerl lauft an Stei o,
 Lauft a zottas Händerl no,
 Beißt an Katzerl 's Fuallerl o.
 (Schiffern.)



Eia, popeia, daß 's Wiagerl aufhupft,
 Daß 's allerwei geht und nimmer still steht.



Eia popeia, schlag 's Gickelche tot,
 Es legt mer kei Eier
 Un frißt mer mei Brot.



Hutschalo, heialo,
 Kindal schlaf ein!
 Wennst nu bal schlafa tatst,
 Tätst mi recht freun.



(Wenn das Kind schmollt.)

Vögel, die nicht singen,
 Glocken, die nicht klingen,
 Pferde, die nicht springen,
 Kinder, die nicht lachen,
 Was sind das für Sachen.



(Wenn das Kind nicht ins Bett will.)

I hab a g'sheckets Hennele,
 Sitzt früh und spät im Tennele,
 Es gickert net, es gackert net
 Und eilet nur ins Nest.





s' „Gebet“ hat ma g'littn (geläutet),
 s' Kreuz han i g'macht,
 Drum wünsch' i der Muattan
 A „ruahlame Nacht“.



Begn ma ins Bett,
 Wern ma net vazett,
 Net vazett und net vatrogn,
 Kinnts uns margn wieder hobn.
 (niederbayrisch.)



Heiliger Veit,
 Weck mich mit der Maid,
 Weck mich nit so früh,
 Weck mich nit so spot,
 Daß ich nit komm in die liebe Not.



Das Zunehmen des Tages im Winter.

Auf Weihnacht'n um an Hahnschri(tt).
 Auf Neujahr um an Mannschri(tt).
 Auf hl. Dreikini um an Hirschenprung,
 Z' Lichtmeß um a ganzö Stund.





Februar.

Lichtmeßtag.

Zu Lichtmeß müaßnt d' Lerchal af d' Haid',
Js-eah (ihnen) lieab oda laid.



Lichtmeßgesang der ziehenden Dienstboten.

Heut is a schöne Dag,
Singa d' Moal'n.
Morg'n is da Liamößdag,
Müaß ma roal'n.





Schaukelreime.

Schimmele, Schimmele, trapp!
Wirfs Kind drüber herab!
Wirfs nur in den Graben,
Daß wirs nimmer haben.



Reit' der Reiter über'n Graben,
Wenn er neifallt, muß er's habn,
Fallt er in den grünen Klee,
So schreit er: „O weh O weh!“
Fallt er in die Hecken,
Fressen ihn die Schnecken,
Fallt er auf die Steine,
Tun ihm weh die Beine;
Fallt er in den Graben,
Fressen ihn die Raben,
Fallt er in den Sumpf,
Macht er einen Pflumpf.



Hopp, Wächtele hopp!
Was gilt das Stroh im Schloß?
's Büfchele koit drei Baza,
's Mädele will net wachsa.
Hopp, hopp, hopp!





Hott, hott mein Eselein,
 Wenn wir klein und winzig sein,
 Reiten wir mit den Kinderlein;
 Wenn wir größer wer'n,
 Reiten wir mit den Herrn;
 Wenn wir größer wachsen,
 Reiten wir mit den Sachsen;
 Sachsen reiten übern Bach,
 Ich und 's Anneli hinten nach!
 Hott, hott, hott!



Dät, dät, dät!
 Der Ackermann sä't,
 Die Körnelein rinnen,
 Die Vögelein singen,
 Wir trinken den Wein
 Um sechs, sieb'n, acht, neun.
 Hurrah, da liegt.



Hutsche! Hutsche! Hutsche!
 Fahr mer in der Kutsche,
 Fahr mer 's Gailerl auf und ab,
 Buberln kaufts uns Befele ab!



Hopp, hopp, so,
 Das Pferdchen frißt kein Stroh,
 Muß dem Pferdchen Hafer kaufen,
 Daß es recht im Trab kann laufen.
 Hopp, hopp, so,
 Das Pferdchen frißt kein Stroh.







Reiter samt Pferd
Und der Sattel is leer,
Hiazt möcht i wissen,
Wo der Reiter is her!
Bux, is er abigfalln.

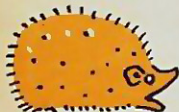


(Ennstal.)



Hopp, hopp, hopp, hopp, Rößchen,
Im Walde liegt ein Schlöbchen,
Im Schlöbchen liegt ein blanker Saal,
Da hält der Graf sein Hochzeitsmahl.

(Graz.)



D'r Hansala Ma
Haut Schüfala a,
Haut 's Hüatla auf d'r Seita,
Haut 's Geld verspielt,
Haut 's Roß versetzt,
D'rum kann 'r nimme reita.



Hott, hott Edelmann,
D' Katz hat Stiefel an,
Hat sich auf den Winter g'rüft,
Hat nicht g'wußt, daß Sommer ist!



Gautschen, gautschen, (schaukeln)
Sitzt ein Fraule draußen,
Hat Häfele feil,
Hat Schüfale feil,
Kriegt mein Kindle auch ein' Teil.
Hintüberneigen.





Hotte, hotte, here,
 So reiten d' Fräule, (Fräulein)
 So reiten kleine Kinder,
 Die noch nicht geritten sind.
 Wenn sie größer werden,
 Reiten sie auf Pferden;
 Wenn sie größer wachsen,
 Reiten sie nach Sachsen;
 Wenn der Bauer ins Wasser fällt,
 So macht er — Pflumpf — sack!
 Hintüberneigen.



Rücke, Reite, Resel,
 Im Garten steht a Scheffel,
 Fahren die kleinen Buwe drinn,
 Wenn sie noch klä wunzig sinn.
 Wenn sie größer wachsen,
 Fahren sie nach Sachsen,
 Kummt der Bauer hinne drei,
 Schlagt ihne die Rippe ei,
 Hopple, hopp, da liege se.
 (Rheinpfalz.)



Hoppe, hoppe, reire,
 's Gäulche geht ins Meire,
 's Männl geht ins Wirtshaus,
 Trinkt a Schöppl Wei aus,
 's hinkt a Kindel an de Wand,
 Hat a Gockel in de Hand,

Hatts gern gebrore,
 Hat kei Messer und hat kei Kohle
 Fallt a Messer aba rab
 Und schlägt dem Kindle 's Keppl ab.
 (Rheinpfalz.)



's Kätzchen läuft die Trepp hinan,
 Hat ein rotes Jäckchen an,
 Messerchen an der Seiten,
 Wo willst du hinreiten?
 Will reiten nach Bulemannes Haus,
 Will nur holen eine fette, fette Maus; —
 Quick, quick, quick.



Schacke, schacke, Reiterpferd,
 Das Pferd ist keinen Taler wert,
 Wollen 's Pferd verkaufen,
 Wollen 's Geld verkaufen.



Zenzala, Zenzala, hopfala,
 Fall nit über d' Bettstatt ra,
 D' Bettstatt is so schmal
 Und 's Zenzala tuat an groaßa Fall.



Hotte, hotte Rößle,
 Z' Schtuegert (Stuttgart) steht ein Schlößle,
 Z' Schtuegert steht ein Herrenhaus,
 Gucken drei feine Jungfern 'raus.



Die ein' spinnt Leinen,
Die zweit' spinnt Seide,
Die dritt' spinnt ein roten Rock
Für unsern lieben Herre Gott.



Reine, reine Rößche,
Dort owe steht e Schlöbche,
Dort owe steht e Herrehaus,
Gucke drei Madame raus,
Die eine spinnet Seire,
Die anner wickelt Weire,
Die anner näht e rote Rock
Für unsern kleene Holzebock.
(Nordrheinpalz.)

Hotte, hotte, reite,
Männel geht in d' Weide,
Männel geht ins Wirtshaus,
Trinkt a Schöppel Wei aus.



Drei Reiter, drei Reiter, drei Bäre,
Wo kommen, wo kommen sie here?
Aus dem weiten, breiten Feld
Und haben keinen Kreuzer Geld.



Röbla, Röbla, b'ischlaga,
 Auf Minka müaß ma fahra,
 Um a Fuada Salz,
 Um a Fuada Schmalz,
 Um a Fuada Kiellftoa,
 Kummt mei(n) Röbla nimma hoa,
 Hon i 's Nägala z' tief nei(n)gfdhlaga,
 Muab i's wieder rausgriawala.

Troß troß trill,
 Der Bauer hat a Füll,
 's Füllche will net laufe,
 Der Bauer will's verkaufe!

Troß troß trill,
 Der Bauer hat a Füll,
 Morgen tun wir Hawwer dreifche,
 Kriecht das Füllche Kern ze fresse!

Troß troß trill,
 Der Bauer hat a Füll,
 Das Füllche lauft em weg,
 Der Bauer liegt im Dreck!



Veitls Reitrüstung.



Unser Knecht der Veitl,
 Der will a Reiter wer'n;
 Hat er d'r kaan Sattel nit,
 Wie soll er aner wer'n?
 Nimmt sein' Mueter d' große G'spatel*
 Macht 'n Veitl drauß an Sattel —
 Veitl hiez kannst reiten,
 Reit, Veitl, reit.

Unser Knecht der Veitl,
 Der will a Reiter wer'n;
 Hat er d'r kaan Sabel nit,
 Wie soll er aner wer'n?
 Nimmt sein' Mueter d' Ofengabel
 Macht 'n Veitl draus an Sabel —
 Veitl hiez etc.

Unser Knecht der Veitl,
 Der will a Reiter wer'n,
 Hat er d'r kaan Mantel nit,
 Wie soll er aner wer'n?
 Nimmt sein Mueter d' Stubentür
 Henkts 'n Veitel hinten für —
 Veitl hiez etc.

Unser Knecht der Veitl,
 Der will a Reiter wer'n;
 Hat er d'r kaan Stiefel nit,
 Wie soll er aner wer'n?
 Nimmt sein' Mueter d' Rührkübel
 Macht 'n Veitel draus an Stiefel —
 Veitl hiez etc.

*) G'spatel = Schachtel.

Unser Knecht der Veitl,
 Der will a Reiter wer'n,
 Hat ja kaane Handshuech nit,
 Wie soll er aner wer'n?
 Nimmt sein Mueter 'n haaben Brein,
 Steckt 'n Veitel d' Finger drein —
 Veitl hiez etc.

(Ennstal und Murtal.)



Fingerreime.

Das ist der Daumen,
 Der schüttelt Pflaumen,
 Der liest sie auf,
 Der trägt sie heim,
 Und der kleine isst sie all miteinander auf.



Der ist ins Wasser g'falln,
 Der hat ihn rauszog'n,
 Der hat ihn heimtrag'n,
 Der hat ihn ins Bett g'legt,
 Und der hat ihn zudeckt,
 Und der kleine hats, rate, rate,
 Dem Vater und der Mutter g'sagt.



Der Däumling hat a paar Ochsen 'kauft,
 Der Fingerling hat sie heimgeschleift,
 Der Langemann hat sie totg'stochen,
 Der Stöckler hat die Würft g'macht,
 Der kleine Finger hat sie alle, alle geß.



Koseliedchen.



Mein Kindchen ist fein,
Könnst' feiner nicht sein,
Es hat mir versprochen,
Sein Herzchen sei mein;
Blaue Äuglein im Kopf
Und ein Grüblein im Kinn,
Oh, du herzlichstes Kindchen,
Wie gut ich dir bin!



Patich d' Händerl z'samm, patich d' Händerl z'samm!
Was wird der Papa bringen?
Rote Schuh mit Mascherln dran,
Da wird dir 's Dannerl*) springen.



Hott, hott Duserlmann,
's Katzerl hat Stiefel an,
Fahr mas über Gmunden,
A kloans Kindel ham ma gfunden,
Der Pfarrer von Laufen,
Der wird's taufen,
Wer wird d' Windeln waschen,
Die Annamierl, dö Plaudertaschen.



Das ist der kleine Finger,
Das ist der Goldringel,
Das ist der Langhals,
Das ist der Dippellecker,
Das ist der Läuseknacker.



*) beliebiger Name.

Zipperdi, zapperdi,
 Halt a weng still,
 Wennst alleweil zappelst,
 Hast ja koan' Hüll.



Hoch auf der Mauer,
 Da sin die Äpfel lauer,
 Hängt ein Kindchen an der Wand,
 Hat ein Äppel in der Hand,
 Möcht gern esse,
 Hat kei Messer,
 Möcht gern brote,
 Will ihm nit grote,
 Fällt ein Messer vom Himmel runter,
 Schlagt dem Kind 's Köpfel runter.



(Verse, um ein weinendes Kind vom Weinen abzubringen.)

Dröl*) a wen'g!
 Dröl a wen'g!
 Griagit a roats Oa.
 Dröl no a wen'g!
 Dröl no a wen'g!
 Griagit a glei zwoa!



Heila, heila, Seaga,
 Drei Tag Reaga,
 Drei Tag Schnea,
 Itz tut's nimma weah.
 (Zum Schmerzenstillen bei kleinen Kindern.)



*) Drölen = weinen.



's Refal (Therelia) is firro (zornig),
 Geht a wen'g viero (vorwärts),
 Bleibt a wen'g voarn (vorn),
 Vageht eahm (ihm — ihr) da Zoarn (Zorn).



Grüß di Gott, Wastel,
 Bilt do von der Fremd?
 Ist dir 's Schnurrbartl gwachsen?
 Hätt di bald nimma kennt!



Da haßt en Taler,
 Geh' auf den Markt,
 Kauf dir ein Kühchen,
 Kauf dir ein Kälbchen
 Und noch ein ganz klein, klein, klein Wullewutzchen!
 (Hessen.)



Es geht ein Männchen über die Brück'
 Und hat ein Sackelchen auf dem Rück',
 Stößt sich an den Pfosten.
 Der Pfosten kracht;
 Das Männchen lacht,
 Und fällt ins Wasser — plumps!



Klei bin i,
 Klei bleib i,
 Groß mag i net wearn,
 Schöa runkat,
 Schöa bunkat,
 Wie a Hafelnußkearn.



Das ist der Altar (Stirn),
 Das sind die Leuchterchen (Augen),
 Das ist das Löchhorn (Nase),
 Das sind die zwei Kissen (Wangen),
 Das ist die Sakristei (Mund),
 Da kommt der Pipapeter heraus (Zunge),
 Und kriegt dich (Kinn).



(Wenn man die Hände zusammenschlägt.)
 Backe, Backe, Backe,
 Das Mehl aus dem Sacke,
 Die Eier aus dem Neste,
 Unferm Kindlein das Beste.



Röbla, Röbla, Röbla bichlagn,
 Da ma mitanander nach Munga fahrn,
 Um a Fuada Heu,
 Um a Fuada Streu,
 Um a Fuada Fieselboa,
 Frißt mei Röbla all's alloa.
 Ta mas Nagal tief nei schlagn,
 Ta mas wieda außa grabn,
 Kitzi, kitzi, kitz.

(Es wird mit dem Finger auf die Sohle des Kindes geklopft und bei „kitzi“ wird das Kind gekitzelt.)



(Wenn man dem Kindlein die Handhölhlung streichelt.)
 Sälchen,
 Schmälzchen,
 Butterchen,
 Brötchen,
 Krabbelkrabbelkrötchen.





Faschingszeit.

Hahn, rappel di Hahn!
Die Fasenacht geht an.
Da kommen die Fasnachtbüwerchen,
Unn jüngen Fasnachtliederchen,
Gebt uns Eier, ein bißel Speck,
Dann gehn wir von euer Türe weg!
(Am Donnersberg.)



Hahn, rappel di Hahn!
Die Fasenacht geht an!
Küchel raus, Küchel raus,
Oder i schlag a Loch ins Haus.



I bin a armer König,
Gebt mir nit zu-wenig,
Laßt mi nit so lang stehn,
Wir wollen heut noch weiter gehn.





Die P(f)ann kracht, die P(f)ann kracht,
Die Küchel sinn geback',
Gebt mir eins, gebt mir eins,
Und die annere gar keins!
(Rheinpfalz.)



Lufchtig isch dia Fasinacht,
Wenn mei' Mout'r Kiachla bacht;
Wenn sie ab'r koine bacht,
Pfeif i' auf dia Fasinacht.
(Schwaben.)



Hanabel die han,
Die Fasenacht geht an,
Eier raus, Speck heraus,
Der Fuchs, der geht ins Hinkelhaus,
Der säuft die Eier alle aus.

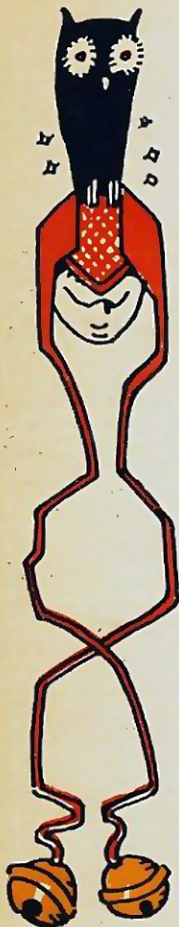


Ich komm' daher vom Bodensee,
Ich hab' kein' ganza Hofa meha
A ganza Hof' muß ich haun (haben),
So kann ich nimma Fasnachtspreden gau (gehen).



Ich bin der Metzger von Niedergrub (Grub)
I schlacht' an Ochsen für a Kuh.
Nun hau' ich wölla a Kälbla kofa (kaufen),
Jetzt hau'n ich müssa Fasnacht losa (laufen).





Ritfche, ratsche rumpumbum —
Die Fastnacht geht um und um,
Geht die Sach' auch manchmal krumm,
Geht's doch immer um und um.



Drei Stunden hinter der Sonna (Sonne)
Könnt ihr mir auf d' Fastnacht komma.
Stottenes und Bratenes,
Aber kein Bröckle Fleisch dazu.



Wer ißt denn die Nudle, die lange Dinger?
Die Schneierer, die Schuschter, die Leinewewer,
Die esse die Nudle, die lange Dinger.

(Rheinpfalz.)



Die Rüwe, die Rüwe,
Die tun mich betrüwe,
Fett mei Mutter Knöp gekocht,
Wär ich daheim gebliewe.

(Rheinpfalz.)



Gott Lob und Dank,
 Bin nimmer krank,
 Kann wirre e bißel esse,
 Mei Mutter, di hat Knöp kocht,
 Häß neuneneunzig gesse.

(Rheinpfalz.)



Huweh, Bauchweh, Zwetschkenkern,
 Wird gleich wieder besser wer'n!



Froh will ich sein,
 Doch so mich freun,
 Daß ich nichts Böses tue.
 Wer Böses tut,
 Hat keinen Mut,
 Im Herzen niemals Ruhe.



ende.

